

Zitierweisen und ihr Gebrauch

	Korrektter Gebrauch	Falscher Gebrauch (Fehler, Täuschung oder Plagiat)
1.	<p>Direktes Zitat</p> <p>Eine Formulierung aus einem anderen Text wird wörtlich in den eigenen Text übernommen.</p> <p><u>Nachweis:</u> Die übernommene Formulierung wird in Anführungszeichen gesetzt. Auf die Abführungszeichen folgt eine Fußnote mit der genauen bibliographischen Angabe der Vorlage. Diese muß den genauen Fundort des Zitats bezeichnen.</p> <p>Was innerhalb der Anführungszeichen steht, muß buchstaben- und zeichengetreu mit der Vorlage übereinstimmen. Auslassungen sind durch [...] zu kennzeichnen, Hinzufügungen werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt, z.B. [sic] oder „Sie [=die höfische Gesellschaft, JS] stellt eine soziale Figuration dar, die [...]“ Oder aus dem wörtlichen Zitat „die höfische Gesellschaft im Zustand ihres Werdens“ wird: Elias spricht von der „höfische[n] Gesellschaft im Zustand ihres Werdens“.</p> <p><u>Verwendung:</u> Direkte Zitate sollen beschränkt bleiben auf a) Quellenzitate, b) wenige Schlüsselstellen aus Forschungsliteratur wie z.B. Definitionen oder Thesen.</p> <p>Zitate sind stets in die Argumentation einzubinden, z.B. indem sie etwas erläutern, auf Beispiele beziehen, von anderen Positionen abgrenzen.</p>	<p>Falsches Zitat</p> <p>Ein durch Anführungszeichen und Fußnote mit bibliographischer Angabe als direktes Zitat ausgegebene Übernahme steht so nicht in der Vorlage.</p> <p>Was innerhalb von Anführungszeichen steht, aber nicht in der angegebenen Vorlage, gilt als Fehler. Wenn durch den Fehler absichtlich der Sinn des Zitats verdreht wird, handelt es sich um eine Täuschung.</p> <p>Eine wörtliche Übernahme aus einem anderen Text, die nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet und durch eine Fußnote nachgewiesen wird, ist ein Plagiat.</p> <p>Zitate, die nicht in die Argumentation eingebunden sind, täuschen eine Beschäftigung mit dem Thema nur vor.</p>
2.	<p>Indirektes Zitat</p> <p>Eine Formulierung, die man bereits in der Forschungsliteratur als direktes Zitat vorgefunden hat, wird wörtlich in den eigenen Text übernommen.</p>	<p>Gestohlenes Zitat</p> <p>Eine Formulierung, die man bereits in der Forschungsliteratur als direktes Zitat vorgefunden hat, wird wörtlich in den eigenen Text übernommen, ohne die ursprüngliche Fundstelle nachzuweisen.</p>

	<p><u>Nachweis:</u> Die übernommene Formulierung wird in Anführungszeichen gesetzt. Auf die Abführungszeichen folgt eine Fußnote. Darin gibt man als erstes den genauen bibliographischen Nachweis wieder, den die Forschungsliteratur zu dem Zitat nennt. Darauf folgt: „Zitiert nach:“ und die genaue bibliographische Angabe der Forschungsliteratur, aus der man das Zitat übernommen hat.</p> <p><u>Verwendung:</u> Indirekte Zitate sollten auf einzelne, für den eigenen Argumentationsgang unentbehrliche Stellen beschränkt bleiben und nur dann verwendet werden, wenn das Werk, aus dem sie stammen, nicht vorliegt und schwer beschaffbar ist. Wenn mehrere Stellen aus einem Text verwendet werden sollen oder wenn der Text leicht greifbar ist, muß man ihn beschaffen, selbst lesen und direkt zitieren.</p>	<p>Damit suggeriert man, man habe das zitierte Werk gelesen, begeht also eine Täuschung.</p>
3.	<p>Sinngemäßes Zitat</p> <p>Informationen oder Aussagen aus einer Vorlage werden im eigenen Text in eigenen Worten referiert.</p> <p><u>Nachweis:</u> An den ersten Satz, der auf der Vorlage beruht, wird eine Fußnote gehängt, in der es heißt: „Das Folgende nach [...]“ mit der bibliographischen Angabe der benutzten Vorlage.</p> <p>Kennzeichnen Sie durch Absatzumbrüche und/oder neue Fußnoten, sobald Sie sich auf weitere Forschungsliteratur beziehen. Wenn Sie unsichere oder kontroverse Aussagen übernehmen, sollten Sie das darüber hinaus durch perspektivierende Formulierungen in Ihrem eigenen Text deutlich machen, etwa „Müller behauptet“, „Meier gibt an“. Bei längeren Übernahmen von unsicheren oder kontroversen Inhalten ist zudem die indirekte Rede zu verwenden.</p> <p><u>Verwendung:</u> Das sinngemäße Zitieren ist die gewöhnliche und daher häufigste Art, sich auf Forschungsliteratur zu beziehen. Achten Sie auf ausreichende Dichte der Nachweise! Die Faustregel lautet: Bei Übernahmen aus der Forschungsliteratur sind drei bis fünf Nachweise pro DIN-A4-Seite erforderlich.</p>	<p>Vermiedenes Zitat</p> <p>Informationen oder Aussagen aus einer Vorlage werden in den eigenen Text übernommen, dabei gegenüber der Vorlage leicht abgeändert, aber weder als Übernahmen gekennzeichnet noch nachgewiesen.</p> <p>Jede Übernahme, auch die nicht-wörtliche, muß nachgewiesen werden. Fehlt der Nachweis, ist das zumindest ein Fehler. Fehlt der Nachweis, um zu verdecken, daß man etwas beinahe wörtlich übernommen hat, handelt es sich um ein Plagiat.</p>

	<p>Wenn Sie in einer Passage Ihrer Arbeit Fakten referieren, die man in vielen Werken finden kann, sind in einer Fußnote diejenigen Werke anzugeben, die am neuesten oder inhaltlich am wichtigsten sind. Dabei sollten Sie klarstellen, warum Sie diese Werke nennen und auf welche Sachverhalte die Angaben sich genau beziehen, etwa wenn es um die Herrschaft Ottos des Großen geht: „Zur Herrschaft Ottos des Großen vor allem ...[es folgen die bibliographischen Angaben].“</p>	
4.	<p>Verweis</p> <p>Einschlägige Forschungsliteratur zu Ihrem Thema, die Sie zwar durchgesehen, aber nicht verwendet haben (z.B. weil sie gegenüber der verwendeten Literatur nichts Neues bringt oder zu Ihrer Argumentation nichts beiträgt), wird durch einen Verweis einbezogen.</p> <p><u>Nachweis:</u> In einer Fußnote, wo es vom Thema paßt, schreiben Sie: „Vgl.“ und führen dann die bibliographische Angabe an.</p>	<p>Falscher Verweis</p> <p>Wenn als Verweis gekennzeichnete (also mit „Vgl.“ in einer Fußnote angeführte) Literatur in Wirklichkeit mit der Sache, von der die Rede ist, nichts zu tun hat, spricht man von einem falschen Verweis.</p> <p>Wenn damit suggeriert werden soll, man habe weitere einschlägige Texte gelesen, handelt es sich um eine Täuschung. Wenn damit suggeriert werden soll, man habe diese Texte nur zur Kenntnis genommen, aber nicht verwendet, während man in Wirklichkeit fast wörtlich daraus zitiert, handelt es sich um ein Plagiat.</p>